

Holz – der geheimnisvoll lebendige Stoff

Olten Bürgergemeinden- und Waldeigentümer Verband Olten-Gösigen lud zum Filmabend

VON IRMFRIEDE MEIER

Leo Baumgartner, Präsident des Bürgergemeinden- und Waldeigentümers-Verband Olten-Gösigen (BWO) konnte im Namen seiner Kolleginnen und Kollegen im Vorstand und der Ansprechpartner in den Wäldern der Region Olten-Gösigen-Gäu-Thal (Kantonales Amt für Wald, Jagd und Fischerei, Abteilung Wald; Bürgergemeinden und Waldeigentümer Verband Kanton Solothurn BWS; Försterverband Olten-Gösigen; Försterverband Thal-Gäu; Wald- und Umweltschule Region Olten; Bürgergemeinde Olten; Hasspacher & Iseli GmbH – die gemeinsam zu diesem Waldfilmabend als Abschluss des «Internationalen Jahr des Waldes» bei freiem Eintritt eingeladen hatten), die überwältigende Anzahl von rund 150 interessierten Waldfreunden im überfüllten und geschichtsträchtigen Oltner Kino «Lichtspiele» willkommen heissen.

Speziell begrüsst wurde auch der Zeitzeuge Willi Steiner, der die Geschehnisse im Film «Von Menschen, Bäumen und Werkzeugen» als ehemaliger Bannwart der Ortsbürgergemeinde Aarau, zusammen mit Hans Wilhelm aus dem bündnerischen Prättigau wirklichkeitsnah kommentierte, sowie den Neudorfer Geigenbauer Kuno Schaub als einen der Hauptdarsteller im Dokumentarfilm «Das Geheimnis unseres Waldes».

Zielsetzungen vor Augen

Präsident Leo Baumgartner versuchte mit seinen Ausführungen den Anwesenden die Aufgaben und Zielsetzungen des Bürgergemeinden- und Waldeigentümers-Verbandes Olten-Gösigen (BWO) etwas näher zu bringen: «Als Verband mit einem gesetzlich verankerten Auftrag sind wir mit ökologischen und ökonomischen Gesichtswelten vertraut und nehmen als Katalysator eine Brückenfunktion nach unten und nach oben wahr, das heisst, zu den ihnen bestens bekannten Forstverantwortlichen, zur Öffentlichkeit und zu den politischen



Viele Gäste wollten beim Filmabend des BWO im Lichtspiele dabei sein.

IMW

kantonalen und eidgenössischen Gremien. Als Bürger und Einwohner machen wir also einen komplementären und dem Gemeinwohl verpflichtenden Job zu den von den Verantwortlichen der Bürgergemeinden wahrgenommenen Aufgaben, wobei wir – generell und in verdankenswerter Weise – einen guten Draht zueinander pflegen. Dies natürlich in der klaren Absicht, den uns allen vererbten Wald segensreich zu pflegen, um ihn in der Folge «einigermassen» nachhaltig unseren Kindern weitergeben zu können.»

Dem Präsidenten der Bürgergemeinde Olten, Felix Frey, war es ein grosses Anliegen, allen professionell und ehrenamtlich im Wald Tätigen zu danken. Auch Jürg Schlegel, wendete sich als Kreisförster des Forstkreises Olten/Niederamt und als Vertreter der Wald und Umweltschule Region Olten mit ein paar Denkanstössen an die Anwesenden: Der Wald bringe auch für den Wissenschaftler noch viele Geheimnisse. Und wir Menschen würden den Le-

bensraum Wald enorm vielfältig nutzen für das Holz, für die Freizeit und zum Schutz. Die Personen im Dokumentarfilm «Geheimnis unsres Waldes» würden den Wald alle auf ihre sehr eigene Art nutzen. «Mir scheint, dass diesen Personen etwas gemeinsam ist: der Respekt vor dem Wald und vor den Mitmenschen. Solchen Respekt braucht es, wenn der Wald auf dieser Erde die Bedürfnisse der Menschen auf Dauer decken soll.» Der Vertreter der Hasspacher & Iseli GmbH Forsting, ETH/SIA, Ruedi Iseli (Olten), amtierte als versierter Manager des Waldfilmabends.

Zu den beiden Filmen

Im ersten Teil des Waldfilmabends gewährte der vom Förderverein Forstmuseum Ballenberg produzierte 50-minütige Dokumentarfilm «Von Menschen, Bäumen und Werkzeugen» einen beeindruckenden Einblick in die Arbeitsabläufe der traditionellen Holzern in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts. Einblick in die damalige gefährliche,

aufwändige und viel Kraft, Können und Übung verlangende Arbeit bei der Holzern von der Auswahl der Bäume über das Fällen und Transportieren bis hin zur Lagerung – ein heute beinahe in Vergessenheit geratenes Kapitel der Schweizer Waldarbeit.

Der nach dem Apéro riche gezeigte, vom Bundesamt für Umwelt (Bafu) und den Kantonen im Rahmen des Internationalen Jahres des Waldes begleitete und unterstützte 90 Minuten dauernde Dokumentarfilm «Das Geheimnis unseres Waldes», u.a. mit dem Schauspieler Bruno Ganz als Erzähler, faszinierte vor allem dadurch, dass darin verschiedene Persönlichkeiten gezeigt wurden, die in einer tiefen Beziehung zum Wald stehen, welche ein Stück weit dem Geheimnis des Waldes auf den Spuren sind, indem sie sich intensiv mit irgend etwas im Wald oder mit einem Produkt vom Wald auseinandersetzen. Leute, die eigentlich Respekt haben vor dem Wald und vor den anderen Nutzern des Waldes.



B&B im Waldheim 30

ZVG

Ein neues Schmuckstück

Olten Im Bed and Breakfast Waldheim 30 in Olten findet am 12. November zwischen 13 und 18 Uhr ein Tag der offenen Tür statt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, den Betreiberinnen an diesem Tag im Waldheim 30 einen Besuch abzustatten. Nach zweimonatiger Umbauzeit öffnet das Haus die Türen und heisst seine Gäste in Olten herzlich willkommen. Das zuvor als Wohnheim genutzte, dreistöckige Haus mit Baujahr 1929 wurde rundum saniert und in ein modernes Schmuckstück verwandelt. Unweit von Bahnhof und Stadtkern bietet das familiäre Bed and Breakfast Waldheim 30 den Gästen genügend Raum zum Wohlfühlen und Entspannen in einzigartigem Ambiente.

Die zehn grosszügigen Zimmer (7 Doppel- und 3 Einzelzimmer) sind hell und geschmackvoll eingerichtet. Bunte Stoffe, viel Holz und moderne Möbel sorgen für eine Innenarchitektur mit Wohlfühlatmosphäre, die von den Gastgeberinnen Jolanda und Anja Wyser mit viel Liebe zum Detail gestaltet worden ist.

Für den perfekten Start in den Tag sorgt ein reichhaltiges Frühstücksbuffet mit allem, was das Herz begehrt. Das Frühstück wird im wunderschönen Wintergarten im französischen Bistrotstil eingenommen. In den wärmeren Jahreszeiten bietet sich der ansprechend gestaltete, gemütliche Garten an.

Der grosszügige Aufenthaltsraum mit TV und Bücherecke ist ein einladender Begegnungsort für Gäste.

Das Waldheim 30 eignet sich auch hervorragend als Location für private Anlässe im kleineren Rahmen wie zum Beispiel Geburtstagsfeste, Klubsentreffen, Brunch etc. (MGT)

Ein schaler Nachgeschmack bleibt

Amtsgericht Die Staatsanwaltschaft fordert 20 Monate Freiheitsstrafe bedingt für den ehemaligen Betreiber eines Cabarets in der Region.

VON NORA BADER

Es war eine langwierige Angelegenheit, die sich gestern am Amtsgericht Olten-Gösigen abspielte. Drei der vier geladenen Zeugen im Prozess gegen den ehemaligen Betreiber eines Nachtclubs in der Region (siehe OT von gestern) kreuzten nicht auf, sodass immer wieder lange Wartepausen angesetzt werden mussten. Und Gerichtsschreiber Manuel Vogel machte mehr als einmal die Runde durchs Gerichtsgebäude, um zu sehen, ob sich die Zeugen allenfalls verlaufen hatten.

Auch am zweiten Prozesstag wirkte der 53-jährige Beschuldigte bosnischer Herkunft zerbrechlich. Er hatte tiefe Augenringe und sprach undeutlich. Vor Gericht verantworten musste er sich wegen des Vorwurfs der mehrfachen Vergewaltigung. In den frühen Morgenstunden des 15. November 2005 soll der Beschuldigte gemäss Anklageschrift eine Go-go-Tänzerin brasilianischer Herkunft seines Nachtclubs gewaltsam in seine Wohnung geschafft haben und sie gezwungen haben, ihn oral zu befriedigen. Anschliessend soll er vaginal in sie eingedrungen sein. Kurze Zeit später sei es zu einem zweiten Übergriff

gekommen, bei welchem er nochmals den Geschlechtsverkehr erzwungen haben soll. Die Polizei hatte an diesem Morgen zweimal einen Augenschein in der Wohnung vorgenommen auf Aufforderung eines engen Freundes der Brasilianerin, mit welchem sie noch heute verkehrt. Sie soll in besagter Nacht mehrmals telefoniert haben, unter anderem sechsmal mit jenem engen Freund.

Gestern erschien die 34-jährige Frau nicht vor Gericht. Der Angeklagte bemängelte ihre Aussagen vom Dienstag: «Es stimmt absolut nicht alles überein, was sie gesagt hat», sagte er. Auch hätte er so etwas nie getan, schon nur, weil man ja um 6 Uhr morgens durchaus damit rechnen müsse, gesehen zu werden. Der Abwart seines Hauses, wo er die Brasilianerin hinbrachte, sei um diese Zeit stets schon auf den Beinen. Und zum engen Freund seines angeblichen Opfers: «Männer, die sich so überschwänglich um ausländische Frauen kümmern, sind kranke Leute.» Dahinter stecke eine Mafia.

Immer wieder betonte der Beschuldigte, dass er für seine «Meitli», wie er die Go-go-Tänzerinnen seines ehemaligen Nachtclubs zu nennen pflegte, nur das Beste gewollt habe. Er sei auch mit ihnen zum Arzt gegangen, wenn es nötig gewesen sei.

«Verfahren dauerte zu lange»

Der einzige Zeuge, der gestern erschien, war ein Bekannter der Brasilianerin. Er hatte ihr geholfen, ein

Bankkonto anzulegen, und verbrachte mit ihr und ihrem engen Freund in Davos eine Woche Skiferien. Die Brasilianerin und der Zeuge kennen sich aus einem Club, wo sie arbeitete.

Staatsanwältin Kerstin Lehniger, die den Fall von ihrem Vorgänger Manfred Affolter übernahm, kritisierte, dass es so lange gedauert hatte, bis es zum Prozess kam. Der Vor-

«Es war keine Absicht dahinter.»

Der Beschuldigte

fall ereignete sich vor über sechs Jahren. 2009 hatte der Staatsanwalt das Verfahren sogar eingestellt, musste es aber auf Weisung des Obergerichts wieder aufnehmen.

«Der eigentliche sexuelle Kontakt wird von beiden Parteien nicht bestritten», so die Staatsanwältin. Bestritten sei jedoch die Frage, wie es genau dazu kam. Unklar sei auch, ob der Beschuldigte der Klägerin nun 200 Franken für die sexuellen Handlungen gegeben habe oder nicht. «Ausserdem wollte sich der Beschuldigte als Gutmensch gegenüber den Kabarettfrauen darstellen.» Sie habe nicht das Gefühl, dass die Brasilianerin den Beschuldigten zusätzlich belasten wollte.

Aber das angebliche Opfer hinterlasse bei ihr ebenfalls einen zwiespältigen Eindruck, so Lehniger. «Die Frau sah ein Messer auf dem Tisch

liegen, benutzte es aber nicht, um sich zu wehren, was im Affekt denkbar gewesen wäre.» Das Ganze hinterlasse überhaupt einen schalen Nachgeschmack. «Ich denke aber, dass die Aussagen grundsätzlich stimmen.» Die Verteidigung gehe von einem Komplott aus, das sehe sie eher als Schutzbehauptung an. Bei der Polizei hätten sich zudem vier Tänzerinnen gemeldet, die gut von ihrem Chef – dem Beschuldigten – redeten und versicherten, er habe sie nicht geschickt. Die Staatsanwältin forderte den Schuldpruch und dafür 20 Monate bedingte Freiheitsstrafe bei einer Probezeit von zwei Jahren. Zudem forderte die Staatsanwaltschaft 30000 Franken Genugtuung für die Brasilianerin.

Der Anwalt der Klägerin schloss sich dem Strafantrag der Staatsanwaltschaft an. Der Verteidiger des Beschuldigten, Advokat Georg Wohl (Basel), plädierte auf Freispruch mangels Beweisen im Anklagepunkt der Vergewaltigung. Er habe kein schriftliches Plädoyer vorbereitet, weil er davon ausgegangen sei, dass er sich der Staatsanwältin anschliessen könne. Das sei nun nicht so.

Das letzte Wort hatte der Beschuldigte: «Bei meinem Ehrenwort, es war keine Absicht dahinter. Ich verstehe das alles nicht und war nie unanständig. Habe ja selber eine Tochter.» Nun habe er alles verloren, Familie, Job, Gesundheit.

Das Amtsgericht gibt das Urteil voraussichtlich morgen bekannt.

Hinweise

Olten «Alles rund um die Wickel»

Das Schweizerische Rote Kreuz führt an zwei Abenden in die Anwendung von Wickeln im Bereich der Gesundheits- und Krankenpflege für den Alltag ein. Wickel sind eine wirksame, unterstützende und wohlthuende Anwendung im Bereich der Gesundheits- und Krankenpflege. Aber nicht nur! Auch für Eltern ist der Kurs sehr interessant. Wickel sind ein sehr effektives Hausmittel und lindern die Beschwerden von Kindern oft verblüffend schnell. Doch müssen dabei einige Dinge beachtet werden. Kommen Sie in unseren Kurs und werden Sie zum Wickelprofi. In dieser praktischen Fortbildung erleben Sie die Wirkung kalter, temperierter und heisser Wickel. Sie erfahren Grundsätzliches zu den Wickelanwendungen und den verschiedenen Zutaten. Im Kurs lernen Sie verschiedene Wickelmaterialien und deren Gebrauch kennen. Die Abende finden statt am: 22./29. November 2011. Von 19.00–22.00 Uhr, an der Hammerallee 19 in Olten. Anmeldung bitte bis am 14. November. Weitere Informationen erhalten Sie gerne beim Schweizerischen Roten Kreuz, Ringstrasse 17, Olten, Telefon 062 207 02 50.